Rückenprobleme?
Was Buchrestaurator*innen dagegen tun

*Die SUB Göttingen hat umfangreiche historische Bestände, zu denen alte Druckwerke, aber auch Handschriften aus verschiedenen Kulturräumen, Nachlässe von Wissenschaftler*innen, historische Karten sowie die Akten des Universitätsarchivs.*

Die Bibliothek unterhält eine eigene Restaurierungswerkstatt, die sich um die Erhaltung dieser Bestände kümmert. Materialien, die über Jahrhunderte aufbewahrt und natürlich auch in der Forschung und Lehre intensiv benutzt werden, altern und werden mit der Zeit spröde und anfällig für Schäden. So könnnen am oberen Rand von Buchrücken Einrisse entstehen, das Einbandmaterial kann am Rücken oder im Falz aufbrechen, oder es können Teile des Einbandes verloren gehen.

Beschädigte Pergamentbände aus der Bibliothek Uffenbach

Pergamenteinband mit Rissen in Rücken und Falz vor und nach der Restaurierung

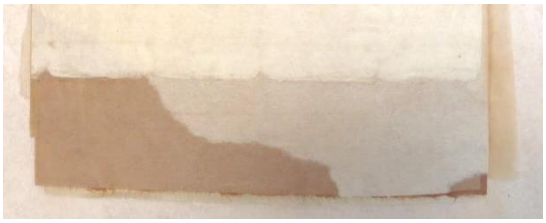
Die Aufgaben der Restaurator*innen sind vielfältig: Vorbeugende Maßnahmen, z.B. die Kontrolle des Raumklimas oder die Anfertigung von Schutzverpackungen, verhindern die Entstehung von Schäden an Büchern, Akten und Karten. Ist es schon zu Schäden gekommen, wird eine Restaurierung notwendig. Dies bedeutet immer einen Eingriff in den Originalzustand. Das Ziel solcher Maßnahmen ist es, weiteren Zerfall zu verhindern und die Bände wieder benutzbar zu machen. Dabei sollen gleichzeitig die ursprünglichen Materialien und Techniken so wenig wie möglich verändert werden.

Aktuell arbeiten zwei Restauratorinnen an Bänden aus der Bibliothek Uffenbach, einem der Gründungsbestände der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek. Johann Friedrich Armand von Uffenbach (1687–1769) war ein Frankfurter Patrizier, der im Laufe seines Lebens eine Büchersammlung von knapp 2.300 Bänden zusammengetragen hat. Diese schenkte er zusammen mit seinen Sammlungen an Kupferstichen und wissenschaftlichen Instrumenten der neu gegründeten Göttinger Universität

Vor Beginn der Restaurierungsarbeiten an diesem Bestand wurde eine Schadenserhebung durchgeführt. Diese zeigte, dass vor allem die Rücken der Bücher beschädigt sind. Dafür gibt es mehrere Gründe: Da Bücher in der Regel dicht nebeneinander in den Regalen stehen, sind die Buchdeckel meist gut geschützt. Die Buchrücken waren dagegen im Lauf der Zeit unterschiedlichen und oft ungünstigen Umgebungsbedingungen ausgesetzt. Licht beschleunigt die Alterung, schwankende Luftfeuchtigkeit kann durch Quellung und Schrumpfung der Materialien zu Ermüdung und Brüchen führen. Wird ein vorgeschädigtes Buch am oberen Rand des Rückens aus dem Regal herausgezogen, kann jener einreißen. In einer historischen Sammlung wie der Bibliothek Uffenbach sind solche Schäden vielfältig vorhanden.

Vor der Restaurierung: Pergament eingerissen und verformt, ein Teil des Materials fehlt

Nach der Restaurierung: Die Fehlstellen sind unterlegt, das Pergament gesichert


Zwischenzustand bei der Herstellung eines Laminates aus mehreren Schichten verschiedenfarbigem Japanpapier

Im laufenden Restaurierungsprojekt liegt der Schwerpunkt der Arbeiten momentan auf den Pergamentbänden, die etwa 40% der Sammlung ausmachen. Im 18. Jahrhundert war Pergament ein häufig genutztes Material für Bucheinbände. Es besteht aus Tierhaut, meist von Kälbern oder Ziegen, die entfettet, enthaart und anschließend zum Trocknen aufgespannt wird. Im Gegensatz zu Leder wird Pergament nicht gegerbt.

Für die Restaurierung von Pergamenteinbänden kommen unterschiedliche Materialien und Methoden zum Einsatz. Wenn es zu Rissen und Brüchen im Pergament gekommen ist, muss eine Stabilisierung von innen aufgebaut werden. Statt Pergament wird hierfür häufig sogenanntes Japanpapier verwendet. Diese Papiere bestehen aus sehr langen reißfesten Fasern und sind in unterschiedlichen Farbtönen und stärken erhältlich. Zum Unterlegen von Rissen können sie als einzelne Schicht eingebracht werden.

Wenn es zu größeren Fehlstellen gekommen ist, werden auch sogenannte Japanpapier-Laminate eingesetzt. Um ein solches Laminat herzustellen, werden mehrere Schichten langfaserigen Japanpapiers zunächst miteinander verklebt. Zum Schluss wird das Laminat mit dem originalen Pergament verklebt. Als Klebstoff dient dabei ein Kleister aus Weizenstärke.

Das Restaurierungsprojekt zur Bibliothek Uffenbach wird gefördert vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur.

Text: Cornelia Ripplinger
Fotos: Magdalena Schumann